

SIEGBURGER BLÄTTER

KUNST UND HANDWERK
RUND UM DEN MICHAELSBERG
GESCHICHTEN AUS ALTER ZEIT
NEUES AUS DEM MUSEUM
SEHENS- UND ERLEBENSWERTES

Geschichte
und
Geschichten
aus
Siegburg

Nr. 15
Oktober 2007
Schutzgebühr
2,00 €

Andrea Korte-Böger

Der Mühlengraben

Der Mühlengraben im Bereich der alten Mühlen,
im Hintergrund die evangelische Kirche und der Michaelsberg,
um 1900.

Am Buisdorfer Wehr wird der Mühlengraben von der Sieg
abgeleitet.

Nach 4,6 km mündet der Mühlengraben wieder in die Sieg.





Der Siegburger Mühlengraben bezieht sein Wasser aus der Sieg. Direkt oberhalb des Buisdorfer Wehrs wird er aus dem Flusslauf abgezweigt und verläuft quer durch das Stadtgebiet, um nach exakt 4,668 km kurz vor der Brücke der B 56 unweit der Aggermündung wieder in die Sieg einzumünden.

Hinter dieser nüchternen Routenbeschreibung verbirgt sich ein interessanter Wasserlauf quer durch die Stadt, dessen Wellen zugleich auch wichtige Stationen der Stadtgeschichte widerspiegeln.

SEIN ALTER

Urkundlich nachgewiesen ist der Mühlengraben seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Da die Wasserkraft bis ins 19. Jahrhundert hinein die maßgebliche Energiequelle zur Unterstützung der menschlichen und tierischen Arbeitskraft war, findet sich immer im Gefolge mittelalterlicher Stadtgründungen auch die Anlage von Mühlen. Das heißt, der Siegburger Mühlengraben wird, wenn auch erst ein Jahrhundert später in den Quellen erwähnt, bereits in der Gründungsphase der Stadt am Ende des 11. Jahrhunderts angelegt worden sein, spätestens aber seit der Errichtung der Stadtmauern in staufischer Zeit zu Beginn des 12. Jahrhunderts.



VON MENSCHENHAND GESCHAFFEN

Angelegt? Der Siegburger Mühlengraben mit seinem teilweise schönen alten Uferbaumbestand, mit lauschigen Partien, wo die Wellen über die Steine hüpfen und die Enten gründeln, ein Werk menschlichen Schaffens? Sicherlich bediente man sich bei seinem Bau – schon aus arbeitstechnischen Gründen – auch der Laufreste alter Siegarmer. Insgesamt wurde sein Verlauf aber künstlich angelegt und richtete sich nach den Bedürfnissen und

den Platzvorgaben der im Wachsen befindlichen jungen Stadt. Sie umschloss den Mühlengraben im Laufe der Zeit mit ihren Straßen und Bauten, und so wurde bis heute sein aus dem Mittelalter stammender Verlauf im Stadtgebiet nie mehr verändert.

Da war es nur konsequent, dass der Mühlengraben am 9. Januar 1990 als Nummer 75 in die Denkmalliste der Stadt eingetragen wurde. Die Begründung lautet:

„... Als mittelalterliche Anlage hat er technikgeschichtliche Bedeutung, als Betreiber mehrerer Mühlen, als Stadtgraben, als Transportweg ortsgeschichtliche Bedeutung, als zum Teil die Stadtmauer begleitender Wassergraben städtebauliche Bedeutung; zusätzlich unverzichtbarer Bestandteil des Ortsbildes der Stadt Siegburg. ...“

DIE SIEGBURGER MÜHLEN

Wie es der Name schon ausweist, betrieb man mit dem Wasser des Mühlengrabens die Mühlen in der Stadt. Insgesamt gab es fünf, die alle der Abtei gehörten und deren Benutzung für die Bürger der Stadt vorgeschrieben war:

Die Mahlmühle – zur Versorgung der Bürger mit Mehl; die Walkmühle, in der Tuche gewalkt, d. h. verfilzt und dadurch dichter und fester im Gewebe zusammen gestampft wurden, so dass eine Art sehr stabiles Lodentuch entstand; die Lohmühle, in der die Rinde – die Lohe, bevorzugt von Fichte oder Eiche gemahlen und so für den Einsatz in Gerbereien nutzbar gemacht wurde; die Papiermühle, in der Lumpen zu einem „Hadernbrei“ gestampft wurden, der wiederum Voraussetzung zur Papierherstellung war und schließlich die Ölmühle, in der verschiedene Körnerfrüchte, aber auch Nüsse zur Ölgewinnung ausgequetscht wurden.

Während das Gebäude der Mahlmühle in den Verlauf der Stadtmauer eingebunden war, lagen die übrigen Mühlen vor der Mauer.

Der Mühlengraben spielte im Leben der Bürger eine wichtige Rolle. Hier standen die für das Gemeinwesen wichtigen Mühlen, hier schöpfte man Wasser, wusch Wäsche, aber hier geschahen auch Unfälle, wie die Schöffensprotokolle aus dem Jahre 1547 berichten, als man unter Zeugenschaft von Bürgermeister und Stadtschreiber einen Leichnam aus dem Mühlengraben zog, der „verdrunken“ war.



Blick auf die alten Mühlen, abgerissen 1936, links die evangelische Stadtkirche, im Zweiten Weltkrieg zerstört.

DER TRANSPORTWEG

Seit dem 15. Jahrhundert weisen die Quellen den Mühlengraben auch vermehrt als Transportweg aus. Aus den Steinbrüchen an den Wolsbergen schaffte man auf flachen Kähnen das einheimische Baumaterial, die Wolsdorfer Brocken, in die Stadt. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden aus ihnen fast alle Steingebäude in Siegburg errichtet. Heute ist der verbaute und unverputzte Wolsdorfer Brocken u. a. noch am historischen Zeughaus in der Zeughausstraße und in den Kellern des Stadtmuseums zu sehen.

Die Mahlmühle, um 1990



Nach dem Entladen der Frachtkähne oberhalb der Mühlenwehre wurden die Boote entweder wieder stromauf zu den Wolsdorfer Brüchen zurückgetreidelt, in Abschnitten mit wenig Strömung sicherlich auch gestakt oder sie wurden umgesetzt und unterhalb der Mühlen mit Waren beladen, die auf dem Kölner Markt verkauft werden sollten. Die Töpfereiprodukte aus der Aulgasse, aber auch Tuche, die eine blühende Tuchmachersunft in Siegburg herstellte, gelangten so auf die Märkte der Hanse.

DIE „MÖLLEJRAVEN-KAPITÄNE“

1819 gab es in Siegburg noch elf Schiffs-eigner, die sogenannten „Möllejraven-Kapitäne“, die Transporte zu Wasser auf dem Mühlengraben und der Sieg anboten. Wie hoch die Bedeutung des Mühlengrabens als Transportweg auch noch im 19. Jahrhundert seitens der Stadt eingeschätzt wurde, zeigt das Bemühen des Siegburger Bürgermeisters um 1820, als er mit zahlreichen Petitionen versuchte, die preußische Regierung zum Ausbau des Mühlengrabens zu einem schiffbaren Kanal zu bewegen, um so das danieder liegende wirtschaftliche Leben der Stadt zu heben. Ein Plan, der dann nicht weiter verfolgt wurde, da sich 1839/40 eine erste Industrieansiedlung für Siegburg ankündigte: Christian Gottlieb Rolffs, Inhaber der Kattunfabrik Rolffs & Cie., beabsichtigte seine Fabrik von Köln nach Siegburg zu verlegen.



Blick auf den Michaelsberg, unterhalb davon die Kattunfabrik. Der Mühlengraben, im Bild nicht zu sehen, durchfließt das Fabrikareal.

DIE KATTUNFABRIK ROLLFS & CIE.

Ausschlaggebend für die Standortwahl „Siegfeld bei Siegburg“ war für C. G. Rolffs die Möglichkeit, große, freie Grundstücksflächen vor den Toren der Stadt zu erwerben, die vom Mühlengraben durchflossen wurden. Zum Betrieb der Baumwolldruckerei, speziell zum Bleichen und Waschen der bedruckten Tuche, benötigte man viel sauberes, möglichst kalkarmes Wasser und das gab es in dem Gebiet mit dem alten Flurnamen „Höhnerlaach“ zur Genüge.

Auch damals machte man sich Gedanken zum Umweltschutz. Einen Teil der Grundstücksflächen hatte der Firmengründer von der damals in den Gebäuden der aufgelösten Abtei auf dem Michaelsberg

Der Briefkopf des historischen Geschäftspapiers zeigt die Kattundruckerei und -färberei Rolffs & Cie, 1830 in Köln gegründet, ab 1840 nach Siegburg verlegt.

untergebrachten Preußischen Irrenheilanstalt erworben. Deren Leiter, der Königliche Medizinalrat Dr. Maximilian Jacobi, setzte folgende Verpflichtungserklärung durch:

„Herr Rolffs verpflichtet sich der Irrenheilanstalt gegenüber, schädliche Stoffe oder mit schädlichen Stoffen vermischtes Wasser weder direkt noch indirekt in den Mühlengraben zu bringen, vielmehr dergleichen Stoffe, so wie das damit vermischte Wasser mittels Senkgruben, oder auch auf andere Zweck entsprechende Weise zu beseitigen.“

Wenn es auch in den folgenden Jahren immer einmal wieder zu Störfällen kam, achtete die Kattunfabrik schon im Interesse der Gesundheit ihrer Arbeiter, die in der Stadt lebten, auf eine akzeptable Wasserqualität.

WASSERRECHTLICHE PROBLEME – DER MÜHLENDIREKTOR

Wesentlich größer waren die Probleme, dem Mühlengraben nicht zu viel Wasser zu entziehen. Die Fabrik lag an oberster Stelle am Mühlengraben platziert. Wenn dort zu viel Wasser gebraucht, d. h. abgezapft wurde, mussten die unterhalb liegenden fünf Mühlen ihren Betrieb einstellen, da die ankommenden Wassermengen nicht mehr zum Betrieb der Wasserräder ausreichten – und das geschah mit dem Ausbau und dem Wachsen der Fabrik immer häufiger.

Die Klagen häuften sich, eine Besserung war nicht in Sicht.

Der Firmeninhaber Christian Gottlieb Rolffs ging die Schwierigkeiten, die sich aus der gemeinsamen Wassernutzung ergaben, mit der ihm eigenen Gründlichkeit an. Innerhalb von zwanzig Jahren, von 1845 bis 1865, kaufte die Kattunfabrik alle Mühlen im Stadtgebiet auf und verpachtete sie. Vorrangig war dabei der Kauf der Mahlmühle betrieben worden; denn der Eigentümer dieser Mühle war laut eines Vertrages von 1805 der so genannte „Mühlendirektor“ und zuständig für die Klärung aller Streitfragen zur Wasserrechtsnutzung sowie der jährlich durchzuführenden Mühlengrabenreinigungen. Die Kattunfabrik als „Mühlendirektor“ regelte nun in den folgenden Jahrzehnten die gesamten Angelegenheiten des Mühlengrabens.



„NACKTBADER“ IM MÜHLENGRABEN

Ein Briefwechsel zwischen der Stadt und der Pfarrei Sankt Servatius darf in der Geschichte des Mühlengrabens nicht fehlen, da er nicht nur amüsant ist, sondern auch die Frage nach der Wasserqualität im Mühlengraben beantwortet.

In mehreren Schreiben beklagte der damalige Pfarrer der Stadtpfarrei St. Servatius beim Bürgermeister, angetrieben vom Entsetzen einiger „Damen und Jungfrauen“ aus seiner Pfarrei, die Unsitte, dass Kinder, und vor allem Buben, nackt im Mühlengraben im Bereich des Mühlenortplatzes sich zu baden angewöhnt hätten!

Sei es, dass man den Klagen abhelfen wollte, sei es, dass der seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert aufkommende Gedanke der Sportkultur auch in Siegburg Raum griff, im Jahre 1906 beschloss der Rat der Stadt, im Mühlengraben oberhalb der Kattunfabrik eine Badeanstalt einzurichten. „An Raum sind vorgesehen 400 qm



Oben: Postkarte um 1910.
Rechts: Das Badebecken für Frauen in der Badeanstalt im Mühlengraben, um 1920.

für die Herren, 280 qm für die Damen, drei Zellenbäder für Damen, drei für Herren. ... Tiefe 1 m für Nichtschwimmer, 1,80 m für Schwimmer.“ 1928 mit dem Bau der Fabrikanlagen für die Bemberg, später Zellwoll AG – Phrix wurde die Anlage abgerissen und der Platz überbaut.



DIE GENOSSENSCHAFT ZUM AUSBAU UND ZUR UNTERHALTUNG DES SIEGBURGER MÜHLENGRABENS

1914 war die Kattunfabrik geschlossen und aufgelöst worden. Firmennachfolgerin war das 1911 gegründete Siegwerk, eine Druckfarben produzierende Fabrik, die das Wasser des Mühlengrabens nicht mehr für die eigenen Produktionsabläufe benötigte. Und so wurden die Mühlen in der Stadt wieder an Privatbetreiber verkauft. Nunmehr saßen bei Fragen der Wassernutzung, aber auch der Pflege des Grabens wieder viele Einzelleute am Tisch, die ihre Interessen vehement vertraten, aber z.B. bei Fragen der Reinigung des Mühlengrabens sich gerne zurückhielten.

Detailbilder des Ufers im Bereich der Stadt, aufgenommen bei einer Mühlengrabenbefahrung im Sommer 2006.

Um hier Rechte und Pflichten gleichmäßig zu verteilen, wurde 1924 nach längeren Verhandlungen eine Genossenschaft zum Ausbau und zur Unterhaltung des Siegburger Mühlengrabens gegründet. Mitglieder waren die Stadt, das Siegwerk und die privaten Mühlenbetreiber.

Leinpfad in Richtung Neue Poststraße

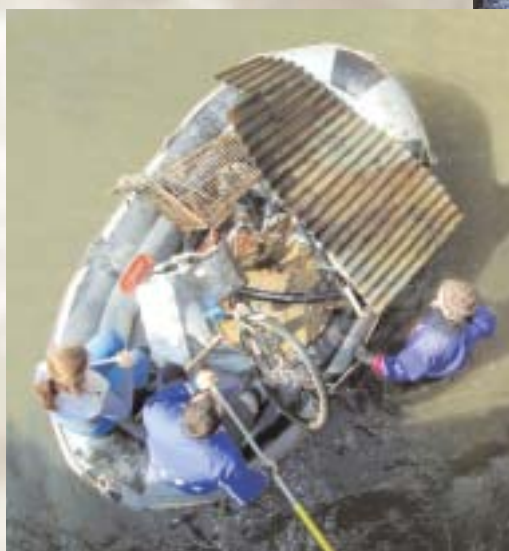


WASSERVERBAND ZUM AUSBAU UND ZUR UNTERHALTUNG DES SIEGBURGER MÜHLENGRABENS

Die Genossenschaft, 1941 umbenannt in Wasserverband zum Ausbau und zur Unterhaltung des Siegburger Mühlengrabens, besteht bis heute. Seine Aufgabe ist die Pflege des Mühlengrabens zu gewährleisten. Dazu gehört die jährlich durchgeführte Reinigung, die regelmäßige Begehungen der Ufer und die Befahrungen, um vom Wasser aus die zum Teil aus historischen Zeiten stammenden Uferbefestigungen auf ihre Sicherheit und Standfestigkeit zu kontrollieren.

Der Wasserverband überwacht auch die Schütze am Einlaufwerk an der Wahnachtalstraße, wo der Mühlengraben aus der Sieg abgeleitet wird. Leider ist die Arbeit dieses Verbandes in der Stadt weitgehend unbekannt, obwohl er einer der Hauptgaranten dafür ist, dass der Mühlengraben in seinem Verlauf durch die Stadt als kleines romantisches Flüsschen erlebbar bleibt.

Bilder der jährlichen Mühlengrabenreinigung, hier aus dem Jahr 2005.



Um 1910 erhielt der Mühlengraben im Bereich der Wilhelmstraße ein neues Bett.



DER ABRISS DES MÜHLENVIERTELS

Eine Zeitungsnotiz aus dem „Westdeutschen Beobachter“ vom 27. März 1936 brachte in einer kurzen Notiz unter der Überschrift „Dynamit verschönert das Stadtbild“ die Nachricht, dass man die Reste der Lohmühle, Ölmühle, Walkmühle und Papiermühle gesprengt habe. Das noch aus dem Mittelalter stammende Mühlenensemble war überflüssig geworden, zumal die genannten Mühlen schon des längeren ihren Betrieb eingestellt hatten. Die Stadt begründete die Maßnahme damit, dass „die hohen stillen Backsteingebäude im schönsten Teil Alt-Siegburgs außerordentlich störend“ seien. Lediglich die noch in Betrieb befindliche Mahlmühle blieb in ihrer Gestalt aus dem 19. Jahrhundert, grundlegend saniert und umgenutzt als Wohnhaus 1993, als Zeuge einer vergangenen Technologieepoche erhalten.

RENATURIERUNG?

Die Eintragung des Mühlengrabens als Denkmal in die Denkmalliste der Stadt Siegburg war nicht zuletzt eine Antwort auf die Forderung nach „Renaturierung des Mühlengrabens“. Die historische Wehranlage an der Stadtmühle sollte abgetragen und durch eine künstliche Geröllstufe ersetzt, der Mühlenteich mit schilfbewachsenen Inseln und Ufern bestückt und der Lauf des Wassers durch Einbauten gebremst und so „natürlicher“ gestaltet werden. Besonders durch die Geröllstufe erhoffte man sich einen stärkeren Austausch der Fischpopulation im oberen und unteren Mühlengraben. Überlegungen, dass dadurch ein gut 900 Jahre bestehendes natürliches Gleichgewicht im Mühlengraben gestört werden könnte, blieben außer Acht.



Inzwischen sind diese Überlegungen ad acta gelegt und auch ohne „Renaturierung“ weist der Siegburger Mühlengraben mit seiner Fauna und Flora heute eine noch bessere Wasserqualität als die Sieg auf. In seinem Verlauf durch das Stadtgebiet tummeln sich Forellen, Aale, Rotaugen, Eschen, Brassens, Barben, Häsel, Gründlinge und Flussneunaugen, neu eingewandert sind amerikanische Flusskrebse und Muscheln.

Nicht nur die hervorragende Wasserqualität, auch die immer geringer werdenden Mengen von Müll, die bei den jährlich durchgeführten Mühlengrabenreinigungen gesammelt werden müssen, zeigen ein gewandeltes Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur – auch wenn es einen von Menschenhand geschaffenen Mühlengraben betrifft.

Lachs aus der Sieg trifft Forelle aus dem Mühlengraben.

Forelle unter der Kartoffelkruste

Pro Person eine küchenfertige Forelle
300 g geschälte und gewürfelte Kartoffeln
250 ml Milch
3 Knoblauchzehen
2 Schalotten
je 1 EL Schnittlauch und Petersilie
je 1 TL Rosmarin und Thymian
80 g Butter
2 Eidotter
3 EL fein gehackte Walnüsse oder Pinienkerne
Öl, Salz und Pfeffer

Kartoffelwürfel in der heißen Milch mit den zerdrückten Knoblauchzehen und Salz garen. Überschüssige Milch abgießen und anschließend die gekochten Kartoffeln grob zerstampfen. Schalotten mit den Walnüssen oder Pinienkernen in der Pfanne mit den Kräutern kurz anrösten und ebenfalls zu der Kartoffelmasse geben. Weiterhin Eidotter und weiche Butter zufügen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Forellen ebenfalls salzen und pfeffern und in Butter von beiden Seiten anbraten. Fische aus der Pfanne nehmen, in eine Auflaufform setzen, mit der Kartoffelmasse die Oberseite bestreichen und im Backofen bei 200°C ca. 5 Minuten übergrillen. Mit der restlichen Kartoffelmasse im heißen Fett kleine runde Taler abbacken und zu den Forellen servieren. Dazu passt ein grüner Salat und ein Riesling.

TERMINE · TERMINE · TERMINE

Stadtmuseum Siegburg
Markt 46, 53721 Siegburg
Tel. 02241/9698510

Fax 02241/9698525

Email-Kontakt: stadtmuseum@siegburg.de

Öffnungszeiten:

Tägl. geöffnet von: 10.00-17.00 Uhr

Sonntags: 10.00-18.00 Uhr

Montags: geschlossen

Eintrittspreise und Führungen

Eintritt 2,00 €, ermäßigt 1,00 €

Familienkarte 3,50 €

Schulklassen im Rahmen des Unterrichts 0,50 €
(Siegburger Klassen: Freier Eintritt)

Gruppen mit Erwachsenen (ab 10 Personen) 1,50 €

Führungen wochentags (60 Min.) 25,00 €
(zuzüglich Eintritt)

Führungen an Wochenenden und Feiertagen 30,00 €

Audioguides 1,50 €

LITERATUR · LITERATUR · LITERATUR

Rudolf Heinekamp:

Siegburgs Vergangenheit und Gegenwart. Siegburg 1897

Andrea Korte:

Geschichte der Siegburger Mahlmühle im 19. und 20. Jahrhundert.

In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 54./55. Jg., 1986/87, S. 278 ff.

Andrea Korte-Böger:

Der Siegburger Mühlengraben und seine Mühlen.

In: Die Kattunfabrik. Denkmalschutz in Siegburg, Band 3, Siegburg 1996, S. 48 ff.

Wilhelm Schumacher:

Vom Heckershof und der Aggerfähre über den Driesch und das Mühlenviertel zur Siegfähre.

Der Weg einer alten Siegburger Familie.

In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 73. Jg., 2005, S. 109 ff.

IN VORBEREITUNG

Die Versorgungslage Weihnachten 1947

Die Siegburger Neustadt

Geschichte der Bahnhöfe

Der Nordfriedhof

Die Siegburger Töpfer – Technikgeschichte

BISHER ERSCHIENEN

Engelbert Humperdinck

150 Jahre Katholische Pfarre Seligenthal - Kaldauen - Braschoss

Stadtluft macht frei

Ein Ort zum Leben und zum Träumen - der Siegburger Markt

Bomben auf Siegburg

Hexenprozesse in Siegburg

Die Raststätte Siegburg West

Das alte Siegburger Kreishaus

Die Glocken der Abtei

Als der Taler zu Rollen begann

Sammelordner

Braschoß will zu Siegburg

Die Siegburger Töpfer

Die alte evangelische Stadtkirche

Der jüdische Friedhof

IN EIGENER SACHE DIE SIEGBURGER BLÄTTER.

Die Ausgaben erscheinen in unregelmäßiger Folge, möglichst vier- bis fünfmal im Jahr und sind so angelegt, dass man sie im Sammelordner abheften kann.

Die Siegburger Blätter geben Informationen zur Stadtgeschichte, zu aktuellen Ereignissen, zu bedeutenden Persönlichkeiten aus Siegburg; sie begleiten Ausstellungen und beschreiben besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Sie können die Siegburger Blätter beim Historischen Archiv Siegburg, Rathaus, Nogerter Platz, beim Stadtmuseum, Markt 46, und bei der Touristinformation, Europaplatz 3, kaufen oder im Abo beim Historischen Archiv bestellen.

Der Preis beträgt 2,00 €, wenn wir Ihnen die Siegburger Blätter zusenden zuzüglich Versandkosten.

Die Siegburger Blätter werden herausgegeben von der Museums- und Archivdienste Siegburg GmbH,
Dr. Andrea Korte-Böger,
Tel. 02241 10 23 25,
e-mail: andrea.korte-boeger@siegburg.de,
copyrights bei den Autoren.

Idee und Produktion:
Schiefen, Zado, Niederhofen,
www.blattwelt.de